

**LEBENSWEISER**

## Post: Angst vor weiteren Schließungen?



**Eva Heine, Bootsausstatterin, Breitenbrunn:**

„Es würde mich sehr stören, wenn sie die Filiale in Breitenbrunn schließen würden. Denn dann müsste man wegen einer Briefmarke mit dem Auto nach Neusiedl fahren. Das ist unökologisch und kostet Zeit.“



**Stefan Ehrenreiter, in Ruhestand, Donnerskirchen:**

„Ich fürchte wohl, dass nun wieder einige Postfilialen geschlossen werden. In Donnerskirchen gibt es ja schon seit einigen Jahren keine mehr. Ich erledige alles in Eisenstadt. Der Postpartner funktioniert einigermaßen.“



**Tina Schmit, Verkäuferin, Breitenbrunn:**

„Mich würde es sehr stören, wenn sie unser Postamt irgendwann auch zusperren würden. Ich bestelle viel und bekomme Pakete. Es wäre sehr umständlich, wenn ich die nicht mehr im Ort zurückbringen könnte.“



**Birgit Köstner, Gastronomin, Breitenbrunn:**

„Mich selbst würde es nicht so stören, denn ich könnte meine Briefe auch woanders aufgeben. Aber für ältere Menschen wäre es ein Problem. Denn auch das Verkehrsnetz ist nicht so toll ausgebaut.“

**POSTAMTSSCHLIESSUNGEN** / Die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden haben von den Schließungen aus der Zeitung erfahren – und reagieren nun sauer.

# Aufstand der roten Gemeinden

VON SIGRID WEISS

**BEZIRK EISENSTADT** / Die Post will im Burgenland 14 defizitäre Postämter bis Ende des Jahres schließen. Auch im Bezirk Eisenstadt sind vier Poststellen, nämlich Hornstein, Steinbrunn, Rust und Klingenbach, betroffen.

Allerdings sollen sämtliche geschlossenen Postfilialen durch private Postpartner-Betriebe ersetzt werden. „Wir werden kein Postamt schließen, wenn wir in einer Gemeinde keinen Postpartner finden sollten“, sagt Post-Vorstand Herbert Götz. Damit werde sich auch für die Postkunden in Zukunft nichts ändern. „Die Postpartner haben breitere Öffnungszeiten und besitzen auch die gleichen Rechte für Brief- und Geldgeschäfte. Außerdem sind sie natürlich auch an das Bank und- Briefgeheimnis gebunden“, sagt Götz.

### Bürgermeister: Hände weg von unserem Postamt

Die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden aber wollen sich mit diesen Vorschlägen nicht abfinden. Unter dem Motto „Hände weg von unserem Postamt“ machen SPÖ und Postgewerkschaft Druck. Eine Unterschriftenliste, die dieser Tage in den betroffenen Gemeinden kursiert, soll der Bevölkerung Stimme verleihen. Zusätzlich sollen die Gemeinderäte Resolutionen gegen die Postamtsschließungen beschließen.

Große Empörung herrscht auch über die Art und Weise der Benachrichtigung. „Wir haben es aus der Zeitung oder durch Anrufe unserer Postbeamten erfahren“, berichten die Bürgermeister unisono und sehr verstimmt.

Doch auch die ÖVP kritisiert die Post scharf: „Die Post hat einen Versorgungsauftrag und es kann nicht sein, dass Schließungspläne einfach auf den Tisch geknallt werden“, kritisiert ÖVP-Landeshauptmannstellvertreter Franz Steindl.

### Mehrere Kritikpunkte an Argumenten der Post

Die Post bezeichnet Filialen als unrentabel, das stimme aber nicht. Die Berechnungen der Post seien falsch, da den Filialen zu viele Overhead-Kosten zugerechnet werden, argumentiert die SPÖ. „Am 17. März habe ich einen Termin mit Postvertretern. Ich hoffe, dann endlich Zahlen vorgelegt zu bekommen. Alleine das Tourismusbüro zahlt jährlich 20.000 Euro an die Post. Aber ich

### WEBTIPP ZUM THEMA

■ Die geplante Schließung vieler Postämter im ganzen Land hat in den vergangenen Tagen für einigen Wirbel gesorgt. Wie geht's weiter? Wo zeichnen sich neue Lösungen, neue Partner und neue Entwicklungen ab? **BVZ Online** bleibt am Ball. Bleiben Sie es auch: [www.bvz.at/news](http://www.bvz.at/news)

Hände weg von amt! Harald We, Klaus Mezgolits, Herbert Worsch, Hans Frank (Kli zebürgermeister (Steinbrunn) un, Gerhard Steier (ren den Aufstan germeister gege amtsschließung

fürchte, dass – wie ren Filialen – Arbeten zugerechnet w unserem Postamt haben“, kommer Weiss, Bürgermei die Rentabilitäts- der Post. „Wenn unserem Postamt dann absichtlich. Abfertigungen de die Postämter stec steins SPÖ-Bürge bert Worschitz em

### SPÖ kritisiert: A wichtiger als M

„168 Millionen Post im vergangen vidende ausgeschü Gewerkschafter M empört. „In Wirkli um eine breit ang sierung des Filialn che zahlen die Bü chen Raum, weil d leidet“, kritisiert mann Christian Ille Auch wenn es fü ner 3000 Euro gib der Post nicht d kommentiert Post- ter Martin Palensky



## POSTPARTNER

- Derzeit sucht die Post in ganz Österreich für 150 Gemeinden zukünftige Postpartner.
  - Aufgaben der Post können an lokale Nahversorger wie Greißler, Trafiken, Apotheken aber auch an öffentliche Stellen wie Gemeindeämter vergeben werden.
  - **Aufgaben der Postpartner:**
    - Annahme von Postsendungen
    - Abgabe von benachrichtigten Sendungen
    - Durchführung von Standard-Bankdienstleistungen
    - Wahrung des Post- und Bankgeheimnisses
  - **Voraussetzungen:**
    - Mindestens 4 m<sup>2</sup> Geschäftsfläche, Geschäftsausstattung, EDV-Ausstattung und Personal
  - **Vergütung durch die Post:**
    - 800 Euro EDV-Kosten pro Jahr
    - „Qualitätsprämie“ von 3.000 Euro pro Jahr (neu)
    - 19 Cent pro Annahme eines Briefes, 94 für die Annahme eines Paketes und 70 Cent für dessen Abgabe.
  - Die Post rechnet mit einem durchschnittlichen Umsatzplus von 15.000 Euro jährlich pro Postpartner.
- QUELLE: POST, APA

meinden selbst sehen nicht ein, warum sie die Kernkompetenz der Post übernehmen sollen. „Sie müssten zwei bis drei Personen einschulen“, so Palensky. „Wenn ich alle Serviceleistungen anbieten will, komme ich mit vier Quadratmetern nicht aus, es ist also unsinnig, darüber zu reden“, so Herbert Worschitz, Bürgermeister von Hornstein. „Und wenn ein Postpartner nach einem Jahr das Handtuch wirft, dann ist es endgültig aus“, präzisiert Ernst Schmied, Präsident des Gemeindevertreterverbandes. Auch andere Varianten

werden scharf kritisiert. „Wollen Sie wirklich, dass die Tankstellenbediensteten ihren Kontostand kennen?“, formuliert Postgewerkschafter Palensky. Das Interesse scheint wenige Tage nach Bekanntmachung noch nicht groß zu sein. „In Klingebach gibt es nur einen Greißler, bei dem hat die Post noch nicht angefragt“, erzählt SPÖ-Bürgermeister Hans Frank. Der Trafikant von Steinbrunn hätte schon abgewunken, als die Post ihn kontaktierte, weiß Steinbrunn SPÖ-Bürgermeister Klaus Mezgolits.

POSTPARTNER / In Schützen und Donnerskirchen hat man unterschiedliche Erfahrungen.

## Pulverln und Briefe

**KIRSCHBLÜTENREGION** / „Sehr zufrieden“ bilanziert Wolfgang Bencic die letzten vier Jahre, seit er in seiner Apotheke auch eine Postpartner-Stelle betreibt. „Ich hatte vom ersten Tag an mehr Kunden als die Postfiliale hatte. Das sehe ich an den Provisionsabrechnungen der Post.“ In der Apotheke kann man auch Sparbücher und Konten führen, Wertkartentelefone aufladen und andere Postprodukte kaufen oder in Anspruch nehmen. „Das Ganze ist kostenneutral. Ich habe für eine Angestellte, die zum damaligen Zeitpunkt aus der Karenz kam, einen weiteren Arbeitsplatz geschaffen. Aber es dient der Gemeinschaft im Dorf und das ist gesellschaftlich wichtig“, so Bencic. In Schützen übernahm erst das Kaufhaus die Postagenden. Doch es dauerte nicht lange, bis die Gemeinde als Postpartner



Kein Gewinn. Apotheker Bencic ist trotzdem zufrieden. FOTO: HAFNER

einsprang. Dort liegen nun Pakete und Briefe zum Abholen bereit. Bankgeschäfte kann man nicht mehr abwickeln. „Das läuft so mit. Geschäft ist das keines. Da wir kein Bankgeschäft haben, bekommen wir auch keine Entschädigung von der Post“, sagt ÖVP-Bürgermeister Walter Hoffner.

## ZITAT

„Der Bund investiert Milliarden in die Jobsicherung, und die börsennotierte Post sperrt einfach zu“,  
SPÖ-Klubchef  
Christian Illedtits

netz – und 168 Millionen Euro wurden letztes Jahr an Dividende ausbezahlt“,  
Post-Gewerkschafter  
Martin Palensky

„Ich habe von Medienvertretern erfahren, dass Steinbrunn auch auf der Schließungsliste der Post steht“, so Steinbrunn Bürgermeister Klaus Mezgolits

„Post-Vorstandsdirektor Herbert Götz ist rücktrittsreif. Er hat in fünf Jahren nur Filialen zuge-sperrt. Dazu braucht man keinen hochbezahlten Manager. Zusperrern kann der Portier auch!“,  
Postgewerkschafter  
Martin Palensky

12 Millionen jährlich dem Filial-